

Antwort der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke und der Gruppe der PDS – Drucksache 13/6904 –

Kritik an der Ordensverleihung an Prof. Dr. Boris Meissner

Dem Ostforscher Prof. Dr. Boris Meissner wurde am 18. September 1996 auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Johannes Rau durch den Bundespräsidenten Roman Herzog das Große Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Die nordrhein-westfälische Ministerin für Wissenschaft und Forschung, Anke Brunn, überreichte Meissner die Auszeichnung am 18. November 1996 (Presseinfo des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen vom 18. November 1996; Deutscher Ostdienst, Nr. 48, 29. November 1996, S. 12). Nach Angaben der „Jungen Freiheit“ (Nr. 51, 13. Dezember 1996) sei ihm das Große Verdienstkreuz „als Anerkennung für sein Lebenswerk und seinen Beitrag zum Wiederaufbau der deutschen Ostwissenschaft“ überreicht worden. Dieser Ehrung gingen bereits eine Vielzahl anderer voran: Von den Deutschen Heimatvertriebenen wurde Meissner 1969 die „Plakette für Verdienste um den Deutschen Osten und das Selbstbestimmungsrecht“ verliehen, von der Landsmannschaft Ostpreußen erhielt er das „Preußenschild“, von der Deutschbaltischen Landsmannschaft einen Kulturpreis (Deutscher Ostdienst, Nr. 48, 29. November 1996). Im Rahmen einer im April 1985 stattfindenden Tagung des Göttinger Arbeitskreises wurde Meissner mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet (Ostpreußenblatt, 4. Mai 1985).

Dr. Meissner wurde 1915 in Pleskau/Pskov (Estland) geboren und war nach seinem Studium im estnischen Dorpat und in Posen als Kreisamtsleiter der illegalen faschistischen Bewegung in Estland tätig. Als SA-Mitglied nahm er an einem Sonderlehrgang der Führerschule der obersten SA-Führung in Dresden teil (Antifaschistische Nachrichten, 9. Januar 1997). Hinsichtlich seiner Funktionen in der Deutschen Wehrmacht wird in den Medien Unterschiedliches berichtet: Nach Angaben der „Antifaschistischen Nachrichten“ (9. Januar 1997) war er während des Zweiten Weltkriegs u. a. „Sonderführer“ der ‚Abwehr‘-Abteilung des Oberkommandos der 18. deutschen Okkupationsarmee“ (Antifaschistische Nachrichten, 9. Januar 1997). In der vom Landesamt für Verfassungsschutz NRW als rechtsextrem eingestuften Jungen Freiheit wird unter der Überschrift „Anerkennung für ein großes Lebenswerk“ berichtet, daß Dr. Meissner „Offizier in der Heeresgruppe Nord während des Ostfeldzugs“ gewesen sei (Nr. 51, 13. Dezember 1996). Meissners Verdienste wurden damals mit der „Tapferkeitsmedaille für Ostvölker in Silber“ geehrt (Antifaschistische Nachrichten, 9. Januar 1997).

1953 wechselte Dr. Meissner in den Auswärtigen Dienst der Bundesrepublik Deutschland und war u. a. von 1956 bis 1958 als Botschafts-

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums des Innern vom 22. Februar 1997 übermittelt.

Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

sekretär in Moskau tätig (Antifaschistische Nachrichten, 9. Januar 1997). 1959 gründete Dr. Meissner in Kiel das Institut für Recht, Politik und Gesellschaft Osteuropas, 1964 erhielt er einen Ruf an die Universität zu Köln und gründete dort das Institut für Ostrecht (Presseinfo des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen vom 18. November 1996).

Er war Mitglied des Direktoriums des Ostkollegs der Bundeszentrale für politische Bildung (Antifaschistische Nachrichten, 9. Januar 1997). 1981 wurde er zum Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften ernannt und 1989 vom Bundesminister des Innern in den Wissenschaftlichen Beirat des Bundesinstituts für ostdeutsche Kultur und Geschichte berufen (Presseinfo des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen vom 18. November 1996).

Dr. Meissner ist seit 31 Jahren amtierender Präsident des am 1. November 1946 gegründeten „Göttinger Arbeitskreises“ (GA). In diesem Arbeitskreis hatten sich heimatvertriebene Hochschullehrer, vor allem aus Königsberg, zusammengeschlossen (Deutscher Ostdienst, Nr. 46, 15. November 1996). Dessen erster Geschäftsführer, Werner Markert, war bereits zur Zeit des Nationalsozialismus Geschäftsführer der „Gesellschaft zum Studium Osteuropas“, deren Bedeutung darin bestand hatte, die Ostforschung „gleichzuschalten“. Die Titelblätter der Schriftenreihe des GA waren ebenso wie die „Schulungsbriefe“ des faschistischen „Bundes Deutscher Osten“ mit dem Balkenkreuz der Ordensritter gestaltet (Antifaschistische Nachrichten, 9. Januar 1997).

Der „Deutsche Ostdienst“ stellt in seiner Würdigung anlässlich des 50. Gründungstages des Arbeitskreises vor allem dessen wichtige Funktion im Bereich der Politikberatung in den Vordergrund. Diese „Verzahnung der Wissenschaft mit der Politik“ habe jedoch auch ihre negativen Auswirkungen, so der Redakteur. „Als nach Bildung der sozial-liberalen Regierung unter Willy Brandt und nach den Ostverträgen die Beziehungen Deutschlands zum Osten ein für alle Mal geregelt schienen und man glaubte, auf entsprechende Forschung verzichten zu können“, seien die Bundesmittel für den GA gestrichen worden. „Die Erkenntnis, daß selbst bei einer förmlichen Bestätigung der Oder-Neiße-Linie als deutsch-polnische Grenze es eine notwendige Aufgabe bleibt, das ost-deutsche historische Erbe zu bewahren, setzte sich erst später wieder durch“ (Deutscher Ostdienst, Nr. 46, 15. November 1996).

Dr. Meissner war 1995 Vorsitzender des Kuratoriums der „Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen“. Im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung der Kulturstiftung und der Hanns-Seidel-Stiftung hat er die Position vertreten, daß das Potsdamer Abkommen weder nach Wort noch Geist eine konstitutive Wirkung im Hinblick auf eine Abtrennung der Ostgebiete habe (Deutscher Ostdienst Nr. 44/1995). Er meint damit Gebiete Polens, Tschechiens und Rußlands.

Vorbemerkung

Die in der Überschrift, der Vorbemerkung sowie in den Fragen der Kleinen Anfrage zum Ausdruck kommenden polemischen Unterstellungen und Angriffe auf die Person von Professor Dr. Boris Meissner weist die Bundesregierung entschieden zurück.

Professor Dr. Boris Meissner hat bei dem Aufbau der Osteuropaforschung und insbesondere der Baltikumsforschung nach dem Zweiten Weltkrieg große Verdienste erworben. Er hat seine Kompetenz und Erfahrungen auch den Regierungen und Politikern in Ost und West zur Verfügung gestellt. Sein Anliegen war und ist es, die osteuropäischen Staaten auf ihrem Weg in die Unabhängigkeit zu unterstützen und die Verantwortlichen im Westen über die politischen Veränderungen im Osten Europas in wissenschaftlich seriöser Weise zu unterrichten.

1. Ist der Bundesregierung bekannt, daß Dr. Meissner innerhalb des „Oberkommandos der 18. deutschen Okkupationsarmee“ eine führende Funktion eingenommen hatte, und welche Folgerungen zieht sie daraus im Hinblick auf seine jetzige oben genannte Tätigkeit bei Bundesbehörden?

Der Bundesregierung ist bekannt, daß Professor Dr. Boris Meissner nach der Einberufung zum Wehrdienst und anschließender Rekrutenausbildung aufgrund seiner Sprachkenntnisse im Armeeoberkommando 18 zunächst als Oberschütze und Unteroffizier und zuletzt als Offiziersanwärter im Range eines Fahnenjunker-Feldwebels eingesetzt war. Führende Funktionen hat er nicht ausgeübt; einen Offiziersdienstgrad hat er nicht erreicht. Für Folgerungen besteht kein Anlaß.

2. Ist der Bundesregierung bekannt, daß Dr. Meissner Offizier in der Heeresgruppe Nord während des Ostfeldzugs gewesen ist, und welche Folgerungen zieht sie daraus im Hinblick auf seine jetzige oben genannte Tätigkeit bei Bundesbehörden?

Auf die Antwort zu Frage 1 wird verwiesen.

3. Trifft es zu, daß Dr. Meissner das Große Verdienstkreuz mit Stern der Bundesrepublik Deutschland „als Anerkennung für sein Lebenswerk und seinen Beitrag zum Wiederaufbau der deutschen Ostwissenschaft“ (Junge Freiheit, Nr. 51, 13. Dezember 1996) verliehen wurde?
Und wie hat die Bundesregierung darauf hingewirkt?

Es trifft zu, daß Professor Dr. Boris Meissner 1996 das Große Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland auf Vorschlag des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen u. a. aus den in der Vorbemerkung genannten Gründen erhalten hat.

Das Bundesministerium des Innern hat den Höherstufungsvorschlag 1995 befürwortet und im Rahmen des Gegenzeichnungsverfahrens mitgewirkt.

4. Erwägt die Bundesregierung Schritte, um zu veranlassen, daß Dr. Meissner das „Große Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens“ wieder aberkannt wird?

Nein.

5. Welche Funktionen hat bzw. hatte Dr. Meissner im „Ostkolleg der Bundeszentrale für Heimatdienst“ bzw. im Ostkolleg der „Bundeszentrale für politische Bildung“ inne?

Professor Dr. Boris Meissner war vom Dezember 1959 bis November 1982 Mitglied des Wissenschaftlichen Direktoriums des Ostkollegs der Bundeszentrale für politische Bildung (bis 1963 Bundeszentrale für Heimatdienst); 1965/66 war er dessen Vorsitzender, 1966/67 dessen stellvertretender Vorsitzender. Im selben Zeitraum (und auch noch danach) gehörte Professor Dr. Boris Meissner zu den Referenten des Ostkollegs, und zwar im Themenbereich Recht und Politik der Sowjetunion.

6. Welche Rolle spielt Dr. Meissner im Ost-West-Kolleg der Bundeszentrale für politische Bildung, das seine Arbeit am 13. Januar 1997 wiederaufgenommen hat?

Keine. Professor Dr. Boris Meissner gehörte zu den Gästen des Ost-West-Kollegs bei der Eröffnungsveranstaltung am 13. Januar 1997.

7. Hat der Göttinger Arbeitskreis in den vergangenen sieben Jahren eine institutionelle Förderung aus dem Bundeshaushalt erhalten (in welchen Jahren, in welcher Höhe)?

Der Göttinger Arbeitskreis e. V. erhält seit 1994 eine institutionelle Förderung in folgender Höhe:

1994	903 000,00 DM
1995	892 131,60 DM
1996	961 541,99 DM
1997	955 000,00 DM

8. Hat der Göttinger Arbeitskreis in den vergangenen sieben Jahren eine Projektförderung aus Bundesmitteln erhalten (in welchen Jahren, in welcher Höhe, zu welchem Zweck)?

Seit 1990 hat der Göttinger Arbeitskreis e.V. folgende Projektförderungen erhalten:

Zeitraum	Betrag	Zweck
1990	103 215 DM	Forschungsprojekt über die Entwicklung in Nord-Ostpreußen, Übersetzungsprojekt „Fritz Gause: Königsberg in Preußen“ und Archivförderung.
1990 bis 1991	778 554 DM	Forschungsprojekte – „Deutschland auf den Vier-Mächte-Konferenzen 1954–1959“ – „Dokumentationsstelle für deutschlandpolitische Fragen und die DDR“ – „Die Deutschlandfrage in der Außenpolitik und den gegenseitigen Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland, der DDR, der Sowjetunion und Polens 1955–1961“ – „Gorbatschow zum Völkerrecht und zur nationalen Selbstbestimmung“ – „Deutsche Autonomiebewegung in der Sowjetunion“

Zeitraum	Betrag	Zweck
1992 bis 1993	3 208 249 DM	<p>Forschungsprojekte</p> <ul style="list-style-type: none"> – „Rechtsformen der nationalen Autonomie und des Minderheitenschutzes in den baltischen Staaten und in der Sowjetunion in ihrer Wahrnehmung durch die Deutschen“ – „Die kulturelle Selbstverwaltung der Deutschen in Lettland und die gegenseitigen deutsch-lettischen kulturellen Beziehungen von der Errichtung der Republik Lettland 1918 bis zur Gegenwart“ – „Der Anteil der Deutsch-Balten und anderen Deutschen in den Städten Rußlands am Europäisierungs-Modernisierungsprozeß des Russischen Reiches“ – „Die Entwicklung Nord-Ostpreußens in Verbindung mit der baltischen Region nach 1945 und ihre Auswirkungen auf die in diesem Raum ansässigen Deutschen“ – „Deutsche Autonomiebewegung in der Sowjetunion“ – „Einwanderung in das Wolgagebiet in den Jahren 1764–1767“ – „Erstellung von Unterlagen zur aktuellen Entwicklung der Deutschen in der GUS zur Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Hilfsmaßnahmen“ <p>Erstellung des Informationsdienstes „Deutsche in der ehemaligen Sowjetunion“, soziologische Befragung „Deutsche in Kirgizstan“, Bibliotheks- und Archivförderung, Förderung wissenschaftlicher Tagungen, u. a. Internationales Symposium „Fragen der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Gebiets Saratow“</p>
1993 bis 1994	52 100 DM	Soziologische Untersuchung „Deutsche im Gebiet Omsk“
1994 bis 1995	370 943 DM	<ul style="list-style-type: none"> – Forschungsprojekt „Rechtsgrundlagen für die wirtschaftliche Betätigung der deutschen Bevölkerung in ausgewählten Nachfolgestaaten der Sowjetunion“ – Wissenschaftliche Konferenz „Deutsche in Rußland. Geschichte, Kultur, Sprache und aktuelle Lage“ in Anapa, Rußland – Buchprojekt: Bauer, V.; Ilarinova, T.: Die Rußlanddeutschen. Recht auf Hoffnung. Zur Geschichte der nationalen Bewegung des Volkes (1955–1993). Moskau 1995
1995 bis 1996	163 700 DM	<ul style="list-style-type: none"> – Historisch-ethnographische Untersuchungen in deutschen Kolonien der Wolgaregion, im Gebiet Omsk und in Westsibirien – Soziologische Untersuchungen „Probleme der Entwicklung eines Bildungssystems der Rußlanddeutschen in Westsibirien“ und „Lebensbedingungen, Zielsetzungen und Bildungsprobleme der rußlanddeutschen Jugendlichen in Westsibirien“ – Wissenschaftliches Informationsbulletin (Erscheinungsort: Moskau) – Wissenschaftliche Konferenz „Historiographie und Quellenkunde zu Problemen der Rußlanddeutschen“ in Anapa, Rußland

9. Sind Projektmittel für das Haushaltsjahr 1997 beantragt (in welcher Höhe, zu welchem Zweck)?

Für das Haushaltsjahr 1997 sind vom Göttinger Arbeitskreis e.V. Bundesmittel für folgende Projekte beantragt worden:

Betrag	Zweck
43 500 DM	Herausgabe der „Karte der ASSR der Wolgadeutschen 1 : 100 000“
30 000 DM	– Wissenschaftliche Konferenz „Deutsche in Zentralasien“ – Erstellung und Herausgabe eines Verzeichnisses der in den Jahren 1921 – 1953 in Kasachstan aus politischen Gründen repressierten Deutschen – Erstellung einer Dokumentensammlung über die Deutschen in Kasachstan
16 400 DM	Wissenschaftliche Konferenz „Migrationsprozesse der Rußlanddeutschen. Historischer Aspekt“ in Anapa, Rußland
16 060 DM	Wissenschaftliches Informationsbulletin
10 000 DM	Druckkostenzuschuß für „Paul Schiemann. Ausgewählte Schriften“
40 000 DM	Soziologische Untersuchung „Lebensbedingungen, Zielsetzungen und Bildungsprobleme der rußlanddeutschen Jugendlichen in Sibirien“
17 540 DM	Historisch-ethnographische Untersuchungen in deutschen Kolonien der Wolgaregion, in Westsibirien und in der Ukraine

10. Hat die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen in den vergangenen sieben Jahren eine institutionelle Förderung aus dem Bundeshaushalt erhalten (in welchen Jahren, in welcher Höhe)?

Die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, in deren Kuratorium Professor Dr. Boris Meissner entgegen der Behauptung in der Vorbemerkung der Kleinen Anfrage weder Vorsitzender noch Mitglied war, hat in den vergangenen sieben Jahren folgende Beträge im Rahmen der institutionellen Förderung erhalten:

1990	865 000 DM
1991	1 333 000 DM
1992	1 323 000 DM
1993	1 559 013 DM
1994	1 613 000 DM
1995	1 602 000 DM
1996	1 691 241 DM

1997 wird die institutionelle Förderung 1 771 000 DM betragen.

11. Hat die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen in den vergangenen sieben Jahren direkt oder über den BdV eine Projektförderung erhalten (in welchen Jahren, in welcher Höhe, zu welchem Zweck)?

Seit 1990 hat die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen folgende Projektförderungen erhalten:

Zeitraum	Betrag	Zweck
1990	19 681,50 DM	Fachtagung
1991	364 645,77 DM	Forschungsvorhaben und Fachtagungen
1992	232 223,81 DM	Forschungsvorhaben und Fachtagungen
1993	320 797,35 DM	Forschungsvorhaben und Fachtagungen
1994	434 881,26 DM	Forschungsvorhaben und Fachtagungen
1995	313 517,90 DM	Forschungsvorhaben und Fachtagungen
1996	321 252,16 DM	Forschungsvorhaben und Fachtagungen

Über den Bund der Vertriebenen wurden keine Projekte gefördert.

12. Sind Projektmittel für das Haushaltsjahr 1997 beantragt (in welcher Höhe, zu welchem Zweck)?

Für das Haushaltsjahr 1997 sind von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen Bundesmittel für folgendes Projekt beantragt worden:

Betrag	Zweck
33 790 DM	Fachtagung

